

nigen wissen. Auf die legt / weil doch an keine Weinacht - Freude gedacht wird / da wir nicht das nachfolgende neue Jahr solten vor Augen haben / mag auch dieses nicht vergessen werden.

Christoph Wilhelm Stephani / von Toblen aus Curland
mit seinen kleinen Untergebenen

Christian August Sebhard / Zitt.

die richten ihren Wunsch auf alle Personen / welche Sie bey dieser besorglichen Zeit gerne möchten glücklich und gesegnet wissen. Sie stellen sich auch das merckwürdige Exempel der Stadt Augspurg vor Augen / welche vor zwey Jahren ihr Weinacht - Fest frölich begehen kunte / doch vor einen Jahre / bey dem schmerzliche Ruin / die schönsten Tage mit Klagen und Seuffzen zubringen musste: biß Sie gleich wol durch die wunderbahre Providenz Gottes die Früchte der Höchstädtischen Victorie als ein unverhofftes Jesus - Geschenk rühmen mögen. Den freylich giebt uns Gott solche Zeichen zu erkennen / dabey wir im Glücke nicht allzu sicher werden / und doch in Furcht und Gefahr den Muth nicht sincken lassen / sondern von der Väterlichen Barmherzigkeit allemahl was gutes oder was seliges erwarten.

Das Chor stimmt mit ein. Und weil es bey dieser Zeit durchgehends an Leuten nicht fehlet / die unvergnügt und übel zufrieden seyn / so bleibet dieses die Losung: **Seh nun wieder zufrieden meine Seele / den der Herr thut dir guts.** Und jemehr das Menschen Chor dem Himlischen Chore sol ähnlich seyn: Desto lieber werden alle dieselbekandte Himmelfahrts - Melodien wiederholen: *Festum nunc celebre magna; gaudia.*

Das Jahr ist wieder um / da kömmt der heilige Christ. Wen unsre Seele nur in ihm zufrieden ist / so mag es in der Welt offft durcheinander gehn. Wir wollen doch auff Ihn bestehn.

2. Er kan und wil es thun / weil er ein König heist / der seine Liebe gern an seinem Volcke weist. Hier ist der Gnaden - Bund. Wir sind nach ihn genandt / auch unsre Noth ist Ihm bekandt.

3. Es heist: Er thut dir guts. Dir / dir / ach dencke dran! du bist das liebe Kind / daß er nicht lassen kan. Er sieht zugleich auf dich / wen er die Seinen zehlt / daß ihm nichts an der Rechnung fehlt.

4. Ach freylich mangelt nichts an irgend einen Gut. Wenn auch die schwere Zeit den Leuten bange thut: so bleibt er doch getreu / und bringt den Schaden ein / daß wir im Glauben ruhig seyn.

5. Nun dieser Jesus giebt der Welt ein neues Jahr. Wird seine Gnade nicht in allen offenbahr / so mach er unsern Geist doch Trost und Hoffnungs voll / biß man das Jahr beschliessen sol.

6. Und also werden wir mit ihm zufrieden seyn. Er thut uns alles guts / er lindert alle Pein. Wer weiß / wie lang es währt? Wir hoffen immerdar / doch auf das letzte neue Jahr.

